

Fritz Koenig

**Die Verhandlungen über die
internationale Rheinregulierung
im st. gallisch-vorarlbergischen
Rheintal**

**von den Anfängen bis zum schweizerisch-
österreichischen Staatsvertrag von 1892**



**Verlag Herbert Lang & Cie AG
Bern und Frankfurt/M.
1971**

INHALTSVERZEICHNIS

ABGRENZUNG UND EINTEILUNG DER ARBEIT	13
GEMEINSAME UND GEGENSÄTZLICHE VORAUSSETZUNGEN	17
I VERHANDLUNGEN VOR 1848	
1. Frühe Durchstichprojekte	21
2. Das "Rinnsal" – eine österreichische Drohung?	24
3. Niederried oder Eselschwanz?	28
4. Ab 1838: Grenzpolitische Hoffnungen und Bedingungen der Schweiz ..	33
5. Mehr Angst vor Österreich als vor dem Rhein!	39
II 1847–1853: DIE SCHWEIZ UND ÖSTERREICH TAUSCHEN DIE ROLLEN	
1. Bund und Kanton schaffen die Grundlagen für eine grosszügige Rheinkorrektion	43
2. Stehenbleiben auf halbem Wege	48
3. Die Grenzfrage in den Überlegungen der Techniker	52
4. Verhärtung der österreichischen Haltung – Der Bund schaltet sich in die Verhandlungen ein	55
III DIE VERHANDLUNGEN VON 1854 bis zum ABSCHLUSS DES PRÄLIMINARÜBEREINKOMMENS VON 1871	
A Suche nach der richtigen Rheinausleitung	
1. Fussach oder Niederried? – Versuch einer rein technischen Übereinkunft 1854–1857	57
2. Die Opposition in Vorarlberg und Innsbruck	63
3. Die weitere Haltung der Schweiz in der Grenzfrage bis 1858	68
4. Der militärische Gesichtspunkt	71
5. Eine überflüssige Konferenz 1858	75
6. Der Bundesbeschluss vom 24. Juli 1862	78
7. Wien im Dilemma zwischen Innen- und Aussenpolitik	82
8. Kreislauf der Gutachten	87
B Erweiterung des Regulierungsprojektes	
1. Ein zweiter Durchstich? – Lösung erstarrender Fronten	91
a) Die Schweiz begräbt ihre Grenzforderungen	94
b) Aufweichung der vorarlbergischen Opposition	98
2. Ein Rückschlag: das Gefälligkeitsgutachten Kinks 1864	100
3. Kink wird widerlegt	110
4. Ringen um die Stimme Vorarlbergs	112
5. Schmuggler-Interessen	116
6. Ein schweizerischer Vorschuss?	117